

Ein Fund von *Chamaesyce serpens* (KUNTH) SMALL in Südhessen

U. HILLESHEIM-KIMMEL

Im Zusammenhang mit Beobachtungen zu *Chamaesyce maculata* wurde am 29. 8. 2007 am Südrand von Seeheim (Sandstraße 78, TK 6217/24) ein Vorkommen der sehr viel selteneren *Chamaesyce serpens* entdeckt. Die unter anderem durch ihre sprossbürtigen Wurzeln gekennzeichnete Schlängelnde Zwerg-Wolfsmilch wuchs als „Unkraut“ auf etwa 2 m² in einem dichten Bestand im Rindenmulch einer Gartenanlage. Vermutlich ist sie mit Gartenmaterial an die Stelle gelangt. Dass *Chamaesyce*-Arten durch Gärtnereien häufig verbreitet werden und (neuerdings) beispielsweise mit Containerwaren (z. B. Kübelpflanzen) direkt aus dem Mittelmeergebiet auch in Privatgärten gelangen, wird vermutet oder ist erwiesen (z. B. THELLUNG 1917 [S. 469], HAEUPLER 1982, BATHON 1996, HÜGIN u. HÜGIN 1997, HÜGIN 1999).

Die mutmaßliche Heimat von *Chamaesyce serpens* (ssp. *serpens*) liegt in Amerika (z. B. THELLUNG 1917, HÜGIN 1998). In Europa soll die Art mit Schiffsballast eingeschleppt worden sein (THELLUNG 1915). Der Ersnachweis für Mitteleuropa (und Südfrankreich) stammt aus dem Jahr 1890 für den Botanischen Garten in Frankfurt am Main (Herbarbeleg, HÜGIN u. HÜGIN 1997, HÜGIN 1999). *Chamaesyce serpens* war hier nicht kultiviert worden. Die Verschleppung an diesen Wuchsort muss somit – im Gegensatz zu anderen Arten der Gattung – nicht über Gartenkultur, sondern auf anderem, unbekanntem Weg erfolgt sein.

Alle weiteren (belegten) Funde im oben genannten Raum stammen aus viel späterer Zeit (nach 1930): Ausgangspunkt für eine Fernverbreitung und die Arealbildung, wie wir sie heute in Mitteleuropa (und Südfrankreich) vorfinden, ist jenes erste bekannt gewordene Vorkommen in Frankfurt am Main sicher nicht gewesen (HÜGIN 1999). Wie es schließlich zum heutigen Stand gekommen ist, darüber kann nur spekuliert werden.

Gegenwärtig kennt man in Deutschland nur wenige, isoliert voneinander liegende und weitgehend auf Süddeutschland beschränkte Wuchsstellen (Fundortkarten in HÜGIN u. HÜGIN 1997, HÜGIN 1999). In Hessen war die Schlängelnde Zwerg-Wolfsmilch nach dem Ersnachweis in Frankfurt nicht wieder beobachtet worden. Die Vegetationsperiode 2008 wird zeigen, ob sich *Chamaesyce serpens* am neu entdeckten Wuchsort in Seeheim behaupten konnte.

Literatur

- BATHON, H.: Ein Vorkommen der Gefleckten Wolfsmilch *Euphorbia maculata* L. 1753, in Südhessen. Hess. Flor. Briefe 45 (4), 66-68, Darmstadt 1996.
 HAEUPLER, H.: *Euphorbia serpens* HUMB. BONPL., KTH. (Rundblättrige Kriechwolfsmilch). Göttinger Fl. Rundbr. 16 (1/2), Titelbild und Umschlagseite. Göttingen 1982.
 HÜGIN, G.: Die Gattung *Chamaesyce* in Europa. Bestimmungsschlüssel mit taxonomisch-nomenklatorischen Anmerkungen. Fedd. Repert. 109 (3-4), 189-223, Berlin 1998.

- HÜGIN, G.: Verbreitung und Ökologie der Gattung *Chamaesyce* in Mitteleuropa, Oberitalien und Südfrankreich. Fedd. Repert. **110** (3-4), 225-264, Berlin 1999.
- HÜGIN, G. u. H. HÜGIN: Die Gattung *Chamaesyce* in Deutschland. Bestimmungsschlüssel, Wuchsorte, Fundortskarten und Fragen zur Einbürgerung. Ber. Bay. Bot. Ges. **68**, 103-121, München 1997.
- THELLUNG, A.: Pflanzenwanderungen unter dem Einfluss des Menschen. Bot. Jahrbücher f. System., Pflanzengesch. u. Pflanzengeogr. **53** (116), 37-66, Leipzig 1915.
- THELLUNG, A.: *Euphorbia* Sect. Anisophyllum. In: ASCHERSON, P. u. P. GRAEBNER: Synopsis der mitteleuropäischen Flora **7** (92), 421-480, Leipzig 1917.

Verfasserin

Dr. Uta Hillesheim-Kimmel, Auf der Letteilung 13 B, 64342 Seeheim

| | | |
|---|--------------|----------------|
| Hessische Floristische Briefe 57 (3/4) | Seiten 59-64 | Darmstadt 2008 |
|---|--------------|----------------|

Tulipa sylvestris in Stadt und Landkreis Fulda

UTE LANGE

Die Begegnung mit einem Spaziergänger, der aus Unwissenheit eine Parkanlage in Fulda mit einem *Tulipa sylvestris*-Strauß verließ, war Anlass für die vorliegenden Untersuchungen.

Die zur umfangreichen Familie der Liliaceae gehörende Gattung *Tulipa* umfasst über 50 Arten und ist im gemäßigten Asien und im Mittelmeerraum (Griechenland, Sizilien, Südfrankreich) beheimatet.

Die einzige in Deutschland wild wachsende und bundesweit unter Naturschutz stehende Art ist die 20-40 Zentimeter hohe Wilde Tulpe oder Wald-Tulpe. Sie wurde von Südeuropa im übrigen Europa eingebürgert und war im 17. Jahrhundert eine beliebte Zierpflanze in den Gartenanlagen von Klöstern und Schlössern. Ihr mit drei schmal-lanzettlichen Laubblättern versehener Stängel trägt terminal zumeist nur eine glockenförmige Blüte, die aus sechs spitzen, gelben ungefähr vier bis sechs Zentimeter langen Perigonblättern besteht. Während die wohlriechenden Blüten abends und bei feuchtem Wetter geschlossen sind, breiten sie sich bei Sonnenschein zu einem großen gelben Stern aus.

Die von April bis Mai blühende Zwiebelpflanze ist vor allen in den Weinbaugebieten vorhanden. Hier tritt sie gemeinsam mit *Muscari*-Arten, *Gagea villosa* und *Ornithogalum umbellatum* als Begleiter der Weinbergslauch-Gesellschaft (*Geranio-Allietum vinealis*) auf – eine ausgesprochen wärmebedürftige Unkrautgesellschaft, die sich im Wesentlichen aus Therophyten und Geophyten zusammensetzt. Durch Änderung der Weinbergsbewirtschaftung (z.B. Herbizidanwendung, Einsatz von Großmaschinen) ist diese Gesellschaft oftmals nur noch fragmentarisch ausgebildet, so dass dadurch mittlerweile einige der früheren *Tulipa*-Vorkommen erloschen sind.

Warmen, mäßig frischen, nährstoff- und basenreichen Lehm- oder Kalksteinboden bevorzugend, kommt die Wilde Tulpe außerhalb der Weinberge auch an feuchten Gebüschen, in Obst- und Graspflanzen, in Parkanlagen sowie auf Waldwiesen vor. An solchen Wuchsorten ist die seltene, auf der Roten Liste Hessens (BUTTLER et al. 1996) unter dem Gefährdungsgrad 3 aufgeführte Art in der Rhön und ihrem Vorland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Hillesheim-Kimmel Uta

Artikel/Article: [Ein Fund von Chamaesyce serpens \(KUNTH\) SMALL in Südhessen 58-59](#)